„Bei komplexen Implantat- und Knochenaufbau-Fällen reichen Standardlösungen nicht aus“

Im September 2025 wird das MKG UNIQUM in Bottrop um ein spezialisiertes Implantats-Zentrum erweitert, das sich auf die Behandlung komplexer Fälle und Knochenregeneration konzentriert. Wir sprechen mit dem Ärzteteam Dr. Dr. Willamowski, Dr. Dr. Karschuck und Dr. Dinu über die Besonderheiten und Neuerungen, die dieses Zentrum mit sich bringen wird.

Katja Scheibe

Wie kam es zu der Entscheidung, ein Zentrum speziell für komplexe Implantatfälle und Knochenregeneration zu gründen?
Die Entscheidung war ein längerer Prozess. Seit der Gründung unserer Praxis im Jahr 2014 haben wir unsere Behandlungsstrategien stetig weiterentwickelt – immer mit dem Anspruch, bessere Ergebnisse zu erzielen. Mit der Zeit wurde deutlich: Wer dauerhaft auf hohem Niveau arbeiten will, braucht Spezialisierung. Gerade bei komplexen Implantat- und Knochenaufbau-Fällen reichen Standardlösungen nicht aus. Hier geht es um individuelle Planung, maximale Präzision und abgestimmte Abläufe. Wir haben festgestellt, dass diese Art von Behandlungen einen eigenen Rahmen brauchen – auch räumlich. So entstand die Idee, einen separaten Bereich zu schaffen, in dem wir uns ausschließlich auf diese Fälle konzentrieren können. Damit schaffen wir eine Umgebung, die genau auf die Anforderungen komplexer Eingriffe zugeschnitten ist – für Patienten wie auch für das Team.



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

© UNIQUM

Was macht dieses Zentrum im Vergleich zu anderen Implantologie-Praxen so besonders?
Der wichtigste Unterschied liegt in der Struktur. Wir haben bewusst einen eigenständigen Bereich innerhalb unserer Räumlichkeiten geschaffen – mit eigener Anmeldung, separatem Wartebereich, eigenem DVT, intraoralem Scanner, Sterilisationsraum und allem, was dazugehört. Es ist eine komplett autarke Einheit. Diese Trennung bringt viele Vorteile: Wir können hochkomplexe Behandlungen in einer ruhigen, fokussierten Atmosphäre durchführen, ohne Schnittstellen zum allgemeinen Praxisbetrieb. Patienten erleben dadurch eine klar strukturierte, professionelle Umgebung, die speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Gleichzeitig sorgt diese Entzerrung auch intern für effizientere Abläufe – nicht nur im Implantatzentrum, sondern in der gesamten Praxis.

Welche Verfahren oder Techniken hinsichtlich der knochenregenerativen Maßnahmen haben sich in den letzten Jahren besonders bewährt?
Wir setzen konsequent auf die GBR-Technik mit dPTFE-Membranen – in einfacheren Fällen auch auf resorbierbare Membranen. Diese Technik erlaubt die Rekonstruktion nahezu jeden Defekts – die korrekte Anwendung in Kombination mit autologem Knochen und KEM vorausgesetzt. Durch klare Spezialisierung und jahrelange Anwendung haben wir ein hohes Maß an Routine und Vorhersagbarkeit erreicht. Statt ständig neue Techniken auszuprobieren, setzen wir auf ein bewährtes, sicheres Konzept – individuell angepasst an die jeweilige Defektsituation. Unser Ansatz ist klar: Lieber eine Technik konsequent und auf höchstem Niveau anwenden als ständig zwischen Methoden zu wechseln.

Könnten Sie ein Beispiel für einen besonders schwierigen Fall geben, bei dem knochenregenerative Techniken entscheidend für den Erfolg waren?
Diesen Fällen begegnen wir jeden Tag. Oft sind eine lange bestehende Zahnlosigkeit oder der Verlust von Implantaten für ausgeprägte Defekte verantwortlich. Die in vielen Fällen jahrelange Verwendung von schleimhautgetragenem Zahnersatz trägt zur Resorption und damit Verschlechterung der Knochen- und Weichteilverhältnisse erschwerend bei. Neben der horizontalen Dimension gilt es, auch vertikale Defizite auszugleichen. Zusätzlich zur Knochenregeneration, welche einer Implantation in prothetisch korrekter Position oft vorausgeht, nimmt bei uns die anschließende Optimierung der Weichteilverhältnisse einen hohen Stellenwert ein. Diesem Aufwand, der neben der zeitlichen und operativen Komponente auch einer starken persönlichen Zuwendung bedarf, soll unsere neue Behandlungseinheit bestmöglich Rechnung tragen.

Wie gestalten Sie die Atmosphäre und den Ablauf im Zentrum, um Patienten während komplexer Behandlungen bestmöglich zu unterstützen?
Die eigenständige technische und räumliche Ausstattung hatten wir bereits erwähnt. Als wir 2014 unsere Praxis in Bottrop eröffneten, hatten wir selbstverständlich auch damals schon die Bestrebung, einen guten Mittelweg zwischen „cleanem" Praxisdesign und warmer Atmosphäre zu finden. In der Zwischenzeit hat sich diesbezüglich eine Menge verändert. So fließen in die neuen Räume neben unserer Erfahrung natürlich auch innenarchitektonisch andere Konzepte ein. Diese Umgebung soll die Patienten durch die gewählte Farbgebung, das Lichtkonzept mit beispielsweise Deckenbildern und der Materialauswahl im gesamten Behandlungsverlauf unterstützen. Viel Wert haben wir auch auf die Akustik mit besonderer Schalldämmung gelegt, da Nebengeräusche aus anderen Räumen oder dem Flur sowohl bei Patienten als auch bei Behandlern stressauslösend wirken können.

Vielen Dank für den Einblick in Ihr spannendes Projekt! Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Eröffnung!

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Anzeige

KSI Bauer-Schraube

Das Original

Über 30 Jahre Langzeiterfolg



- sofortige Belastung durch selbstschneidendes Kompressionsgewinde
- minimalinvasives Vorgehen bei transgingivaler Implantation
- kein Microspalt dank Einteiligkeit
- preiswert durch überschaubares Instrumentarium

Das KSI-Implantologen Team freut sich auf Ihre Anfrage!

K.S.I. Bauer-Schraube GmbH
Eleonorenring 14 · D-61231 Bad Nauheim

Tel. 06032/31912 · Fax 06032/4507
E-Mail: info@ksi-bauer-schraube.de
www.ksi-bauer-schraube.de